

Jekyll & Hyde

Für die Bühne konzipiert von Steve Cuden & Frank Wildhorn

Buch und Liedtexte von Leslie Bricusse

Musik von Frank Wildhorn

Orchestrierung von Kim Scharnberg

Arrangements von Jason Howland



**Oper
Dortmund**

Diese Produktion wird unterstützt von:



Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Dortmund

Jekyll & Hyde

Für die Bühne konzipiert von Steve Cuden & Frank Wildhorn

Buch und Liedtexte von Leslie Bricusse

Musik von Frank Wildhorn

Orchestrierung von Kim Scharnberg

Arrangements von Jason Howland

Deutsch von Susanne Dengler

und Eberhard Storz

Premiere: Sa, 12. Oktober 2019

Opernhaus Dortmund

In deutscher Sprache

Uraufführung am 24. Mai 1990 im Alley Theatre Houston, Texas

Original-Broadwayproduktion: PACE Theatrical Group Inc.

Alle Songs sind von Leslie Bricusse (Texte) und Frank Wildhorn (Musik), außer „Alive“ (einschl. „Alive/Reprise“), „First Transformation“, „His Work And Nothing More“, „Once Upon A Dream“ und „Murder! Murder!“, deren Originaltexte von Steve Cuden, Leslie Bricusse und Frank Wildhorn verfasst wurden (Musik: Frank Wildhorn).



Milica Jovanović, David Jakobs

Besetzung

Musikalische Leitung	Philipp Armbruster P / Christoph JK Müller
Regie	Gil Mehmert
Bühne	Jens Kilian
Kostüme	Falk Bauer
Choreografie	Simon Eichenberger
Licht	Ralph Jürgens
Chor	Fabio Mancini
Dramaturgie	Laura Knoll
Henry Jekyll/Edward Hyde	David Jakobs
Gabriel John Utterson	Morgan Moody
Lisa Carew	Milica Jovanović
Lucy Harris	Bettina Mönch
Sir Danvers Carew	Tom Zahner
Der Bischof von Basingstoke	Mario Ahlborn
Simon Stride	Florian Sigmund
Lady Beaconsfield	Johanna Schoppa
Lord Savage	Georg Kirketerp
General Lord Glossop	Johannes Knecht
Nellie, <i>eine Prostituierte</i>	Jessica Trocha
Sir Archibald Proops	Thomas Günzler
Spider, <i>ein Zuhälter</i>	Alejandro Fernández
Poole, <i>Butler</i> / Bisset, <i>Apotheker</i>	Nico Hartwig
Zeitungsjunge	Lara Hofmann
Girls	Karen Müller, Veronika Rivó, Sarah Wilken

Opernchor Theater Dortmund
 Statisterie Theater Dortmund
 Dortmunder Philharmoniker

Handlung

Erster Akt

Dr. Henry Jekyll erforscht die Spaltung von Gut und Böse im Menschen, um alles Schlechte zu verbannen. Dabei unterstützen ihn sein Freund, Gabriel John Utterson, und Sir Danvers Carew, der Vater seiner Verlobten Lisa. Sein weiteres Umfeld ist skeptisch, denn bisher war es üblich, unangenehme Wahrheiten hinter einer unschuldigen Fassade zu verstecken. Als Jekyll vor dem Gremium des St. Jude's Hospitals um die Erprobung am Menschen bittet, wird er abgewiesen. In seine Studien versunken vergisst er die Welt um sich herum – sogar zur eigenen Verlobungsfeier mit Lisa kommt er zu spät. Jekyll und Utterson wollen seinen Junggesellenabschied feiern und landen in der „Roten Ratte“. Dort begegnen sie der Prostituierten Lucy, die Jekylls Interesse weckt. Er bietet ihr seine Hilfe an, sollte sie je in Not sein. Um sein Experiment voranzutreiben beschließt er, die Substanz selbst zu testen. In einer spektakulären Verwandlung wird er zu Edward Hyde. Sein animalisches Alter Ego durchstreift London, um seinen düsteren Trieben zu frönen. Als kurz darauf eine wüst zugerichtete Lucy sein Labor aufsucht, erkennt Jekyll seine grausame dunkle Seite.

Zweiter Akt

Die Mitglieder der besseren Gesellschaft werden reihenweise getötet und auf Londons Straßen gibt es nur ein Thema: wer ist der Mörder? Jekyll hat sich besorgniserregend verändert, selbst Lisa geht er rabiat an, als sie ihn in seinem Labor aufsucht. Das Experiment gerät außer Kontrolle, denn die Verwandlungen vollziehen sich nun unkontrolliert. Als Utterson in Jekylls Labor auf Hyde trifft, stellt er ihn zu Rede. Indem er sich vor ihm zurückverwandelt, offenbart Jekyll seine Errungenschaft. Um sie zu schützen schickt Jekyll Lucy aus der Stadt, doch sie weigert sich und wird zum Opfer von Hydes Grausamkeit. Die beiden Gegenspieler in dieser einen Person liegen im Zwiespalt: wer wird die Oberhand gewinnen? Schnell wird klar, dass, wird der eine vernichtet, auch der andere sterben muss. Am Hochzeitstag kommt es zur Eskalation, als Jekyll sich vor aller Augen in Hyde verwandelt. Er stürzt sich kaltblütig auf Lisa, doch dann erweist sich Jekylls Liebe stärker als Hydes Grausamkeit: in einem Moment der Klarheit gebietet er dem Bösen in sich Einhalt und stürzt sich in den Lauf von Uttersons Pistole.



Lara Hofmann, Jessica Trocha, Girls



Bettina Mönch, David Jakobs

Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde

Aus der Novelle von
Robert Louis Stevenson

Ich bin im Jahre 18.. in London geboren. Mein Vater hinterließ mir ein bedeutendes Vermögen; auch die Natur hatte mich mit schönen Gaben bedacht. [...] Meine schlimmsten Fehler waren ein vielleicht zu lebhaftes, ungeduldiges Temperament und eine fast zügellose Vergnügungssucht. Viele Menschen sind unter ähnlichen Bedingungen glücklich gewesen, ich aber fand es schwer, meine heißblütigen Neigungen mit meinem Ehrgeiz, rein und geachtet vor der Welt dazustehen, in Einklang zu bringen. Ich fing an, meine Vergnügungen zu verheimlichen, und als ich das Mannesalter erreicht hatte und ernstlich über mich und meine gesellschaftliche Stellung nachzudenken begann, fand ich, dass ich unbewusst in einen Lebenswandel von Trug und Schein versunken war.

Mancher würde sich nicht entblödet haben, die Fehlritte, deren ich mich schuldig gemacht, der Welt zu zeigen, aber von dem hohen Standpunkte aus, den ich mir gesetzt, trachtete ich mit einem krankhaften Schamgefühl nur danach, dieselben zu verbergen. Bei meiner Eitelkeit schien es mir, dass es mehr mein hohes Streben war, welches mich zu dieser Verstellung trieb, als meine verderbten Neigungen – dass das Gute und Böse, wie es in der Doppelnatur eines jeden lebt, tiefer und schärfer in mir getrennt sei, als in anderen Menschen. [...]

Die beiden Naturen in mir waren eben vollständig voneinander geschieden und unabhängig. Wenn ich alle Schranken zerstörend, mich in die niedrigsten Ausschweifungen und Sünden stürzte, war ich ein ganz anderes Wesen, als der ernste, junge Arzt, dessen höchstes Streben es war, auf dem Pfade der Wissenschaft fortzuschreiten, den Kummer und die Leiden seiner Mitmenschen zu erleichtern. Meine wissenschaftlichen Neigungen trieben mich zum Mystischen, zu allem, was über die menschliche Erkenntnis hinausgeht, und hier kam ich zum vollen Bewusstsein des unaufhörlichen Zwiespalts, der in mir war. Mit jedem Tage, sowohl vom Standpunkte der Moral als der Vernunft, näherte ich mich der unumstößlichen Wahrheit, die ich leider nur halb entdeckte, und die mich zugrunde gerichtet, dass der Mensch nicht aus einem, sondern in Wirklichkeit aus zwei Wesen besteht.

Ein filmischer Sog

Regisseur Gil Mehmert im Gespräch

Warum begeistert und inspiriert Stevensons Novelle bis heute?

Die Grundidee, eine Spaltung von Gut und Böse innerhalb eines Charakters zu thematisieren, ist sehr stark, weil man hinterfragen kann, ob es eine klare Grenze zwischen Gut und Böse gibt und was es bedeutet, wenn eines davon übrig bleibt. Stevenson wollte zeigen, dass das Unterdrücken von vermeintlich sündigen Wünschen oder Gefühlen erst recht dazu führt, dass sie brutalst an die Oberfläche kommen. Auch in unserer Gesellschaft gibt es genug Beispiele, man denke nur an die Politik und die Kirche. Es ist auffällig, dass da, wo sich am stärksten moralische Regeln auf die Fahnen geschrieben werden, das Durchbrechen der Sünde impliziert zu sein scheint.

Wie definierst du die Kategorien Gut und Böse?

Da kann man es ganz simpel mit Kant halten: Der kategorische Imperativ greift eigentlich immer und daraufhin kann man alles überprüfen. In der Arbeit mit anderen Leuten, in der Politik oder am Theater gibt es immer auch gewisse Grenzüberschreitungen. Einer meint zu wissen, was das Gute ist – Gut gleichgesetzt mit dem Richtigen –, aber das finden eben nicht immer alle. Es ist sehr schwer die Grenze zu ziehen.

Und wie ist das in Jekylls Gesellschaft?

Jekylls Gesellschaft wird symbolisch gespalten in Arm und Reich, in Tag und Nacht sowie in Beschäftigungsfelder. Es gibt die Gesellschaft, die akademisch oder in gesellschaftlichen Instanzen tätig ist, und es gibt die Menschen, die im Vergnügungsviertel arbeiten. Das sind drei klare Grenzen, die gezogen werden. Tatsächlich ist es ja auch so, dass es Stadtteile gibt, die eher arm oder reich besiedelt sind und es gibt das Nord-Süd-Gefälle innerhalb von Ländern.

Was für Frauenbilder verkörpern Lisa und Lucy?

Lisa und Lucy sind ein Kniff der Autoren, um die recht überschaubare Novelle zu einem umfangreichen Musicalabend auszuarbeiten. Sie stehen zunächst einmal für die beiden Seiten: Lisa, die Verlobte aus bestem Hause und Lucy, die Hure, die sich durchschlagen muss. Die beiden Frauen sind die Verlängerungen von den guten und bösen Absichten Jekylls. Aber es stellt sich heraus, dass Lisa auch deswegen

von Jekyll fasziniert ist, weil er dunkle Seiten hat. Und umgekehrt findet Lucy das Gute spannend und trotzdem wird sie von dem Dunklen, was hinter der Figur Jekyll steht, ebenfalls angezogen. Durch Lucy entdeckt Jekyll, dass er selbst Böses in sich hat, was es zu extrahieren lohnt. So macht er sich selbst zur Versuchsperson.

Ist Lisa emanzipiert?

Lisa fordert ganz klar ein, an der Seite ihres zukünftigen Mannes eine Rolle auf Augenhöhe zu spielen. Das ist insofern schwer, weil sich dieser forschende Mediziner mit einer Gehirnhälfte in einem Kosmos bewegt, den sie gar nicht teilen kann. Das ist ein uns ganz vertrautes Beziehungsthema. Wenn man mit einem Politiker, einem Künstler oder einem Wissenschaftler zusammen ist, dann gibt es immer eine Welt, die schwer zu teilen ist. Das ist Lisas Dilemma, denn sie ist willig auf ihn einzugehen und zu unterstützen, aber sie leidet darunter, dass sie aus seinem tiefsten Inneren ausgeschlossen wird.

Du inszenierst wie ein Filmregisseur, was bedeutet das für deine Arbeit?

Wir haben eine viergeteilte Drehbühne mit zwei sich gegenüber liegenden Außenräumen und zwei Innenräumen. Beim Musical ist es generell wichtig, Übergänge zwischen den vielen Szenen zu schaffen. Hier ist es das große Thema, die Drehbühne durch die Geschichte zu bewegen. Das ermöglicht es uns, innerhalb von Nummern dynamisch die Räume zu wechseln. So kann eine Figur ihre Arie, die durch eine Konstellation in einem Raum ausgelöst wurde, in einen anderen Raum weitertragen. Im Film beginnt ein Dialog oft in einem Wohnzimmer und führt durch das Treppenhaus auf die Straße – im Theater hingegen sind Ortswechsel kein gängiges Erzählmittel. Mit der Drehbühne kreieren wir einen filmischen Sog, um in diese manchmal stehende, balladenhafte Musik einen Fluss und Abwechslung hineinzubringen.

Was war die Inspiration für das Bühnenbild?

Ursprünglich wollten wir eine Halbkugel auf die Bühne bringen, die wie ein Gehirn mit verschiedenen Arealen funktioniert. Diese Areale sind zu Räumen geworden und aus dieser Abstraktion sind wir zu einer realen Umsetzung gekommen. Es gibt einen Unterbau, eine Unterwelt, das ist das Labor. Das Labor im Keller ist ein Bild für die Sünde, das Forschen oder eine Grenzüberschreitung. Man geht in die Tiefe um Dinge herauszufinden, die gesellschaftlich nicht akzeptiert werden. Alle Instanzen, die Kirche, das Militär, das Gericht, werden durch Personen vertreten, und die haben größte Angst davor, dass im Bereich Gut und Böse geforscht wird. Letztendlich haben sie Angst davor, denn jeder trägt eine Fassade zur Schau – dieses Thema ist auch ein wichtiges musikalisches Motiv. Im Stück zeigt es sich, dass alle hinter einer vermeintlich guten Fassade viel Sünde verbergen. Es ist eine wichtige Botschaft, dass es Gut und Böse gar nicht gibt, sondern dass vieles, was sich als Gut und Böse darstellt, nur Schein ist.



Johanna Schoppa, Thomas Günzler, Johannes Knecht, Tom Zahner



David Jakobs, Morgan Moody, Mario Ahlborn, Florian Sigmund

Der Mythos des Bösen

Vom Buch auf die Bühne

Manche Geschichten werden zu Bestsellern, weil sie den Nerv der Zeit treffen oder neue Gedankenräume öffnen. Und manche sind so gut, dass sie gar Jahrhunderte überdauern und im Laufe der Zeit nichts von ihrer Genialität einbüßen. Eine solche Geschichte ist *Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde*, die der schottische Schriftsteller Robert Louis Stevenson (1850–1894) im Jahr 1886 veröffentlichte. Die Novelle gilt neben Mary Shellys *Frankenstein* als Paradebeispiel der spätviktorianischen „gothic novel“, dem Mitte des 18. Jahrhunderts entstandenen englischen Schauerroman. Die Menschen waren fasziniert von dem Unnatürlichen, Schrecklichen – vielleicht auch, weil ihnen das eigene Leben bei allen Problemen im Vergleich dazu weitaus behaglicher erschien. Mitte des 19. Jahrhunderts veränderte sich das Genre dahingehend, dass das Unheimliche nun nicht mehr als etwas weit Entferntes dargestellt wurde, sondern als etwas, das aus der Gesellschaft kam.

So verhält es sich auch mit *Jekyll & Hyde*, denn die Vorlage beruht auf einer wahren Begebenheit und die Geschichte beschreibt anschaulich die Gedanken und Gefühle, die ihre Zeit prägten. Selbst wenn der Autor behauptete, dass ihm die Idee dazu aus einem fürchterlichen Albtraum erwachsen sei, den er aufgrund der Einnahme von opiumhaltigem Laudanum erlitten habe, so hatte er das Sujet doch bereits in früheren Werken behandelt. In *Deacon Brodie or the Double Life* (1882) erzählt Stevenson von dem Doppelleben des historischen William Brodie, der tagsüber ein rechtschaffener Tischler war, doch des Nachts um die Häuser zog, Einbrüche beging und Morde verübte. Angeblich besaß der Vater des Schriftstellers Möbel aus der Hand des Ungeheuers, und ein Schränkchen soll gar im Zimmer des Jungen gestanden haben. Die Arbeit an dem Roman selbst ging ihm schnell von der Hand, und obwohl er den Text mehrfach überarbeitete und daran feilte, wurde er nach gerade einmal zehn Wochen gedruckt.

Doch was faszinierte Stevenson und später Frank Wildhorn an diesem Plot? Der Kern der Handlung ist der ewig währende Konflikt zwischen Gut und Böse, der die Menschheit schon seit ihres Bestehens beschäftigt und vermutlich auch immer beschäftigen wird. Schon in der Bibel finden sich dieses Motiv sowie der Versuch,

es zu erklären. In der christlichen Lehre unterschied man zwischen dem Körper und der Seele, die miteinander im Konflikt liegen. Dabei wurde alles Fleischliche als Sünde abgetan. Stevenson wurde streng calvinistisch erzogen, er hatte ein resolutes Kindermädchen, das ihn mit furchterregenden Geschichten traktierte. So wurde er früh mit den Gefahren von Blasphemie und Sünde konfrontiert, gleichzeitig konnte er darin aber auch etwas Reizvolles erkennen, das er entdecken wollte. Als junger Mann befreite er sich von den strengen Dogmen, erkundete das Vergnügungsviertel seiner Heimatstadt Edinburgh und beschäftigte sich kritisch mit den neusten Erkenntnissen der Wissenschaft und der Philosophie.

All diese Erfahrungen und Erlebnisse flossen in *Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde* ein und ließen die Geschichte so zu einem Panoptikum des viktorianischen Zeitalters werden. Stevenson beschreibt darin die unheimlichen Ereignisse, die mit der Figur des Edward Hyde verbunden sind, und in die auch der rechtschaffene Arzt Dr. Henry Jekyll verstrickt zu sein scheint. In zehn Kapiteln erfährt der Leser schlaglichtartig die verschiedenen Begebenheiten, denn es wechselt sowohl die Perspektive (mal erzählt Utterson, mal Jekylls Kollege Dr. Landon, im letzten Kapitel Jekyll selbst) als auch die Textform (Bericht, Testament, Brief), außerdem erfolgt die Erzählung nicht chronologisch, sondern mit zeitlichen Sprüngen. Hyde tritt dabei nur selten auf, in erster Linie wird er aus der Perspektive der anderen Figuren beschrieben.

Dies ist eine der wesentlichen Änderungen, die Frank Wildhorn und Leslie Brice Ende der 1980er Jahre in ihrer Adaption der Novelle zum Musical-Textbuch vorgenommen haben. In ihrer Bühnenfassung wird die Geschichte stringent erzählt, der Zuschauer erlebt also den Verfall Jekylls in seinem ganzen tragischen Ausmaß mit. Ein weiterer Unterschied ist das Personal, das sich im Buch nur auf männliche Figuren beschränkt. Daraus wurden im Musical außer der in ihrem Inneren zwiespaltigen Hauptfigur nur Utterson, der Butler Poole sowie Sir Danvers Carew übernommen, der dort allerdings nur ein Parlamentsmitglied ist, das von Hyde zu Tode geprügelt wird. Wildhorn und Brice fügten die beiden Frauen Lisa und Lucy als weibliche Gegenstücke zu Jekyll und Hyde ein und machten Sir Danvers zum Vater. Außerdem arbeiteten sie die englische Upperclass mit ihren moralischen Abgründen stärker heraus und verwischten so die Grenze zwischen Gut und Böse. Die Uraufführung fand am 24. Mai 1990 im Alley Theatre Houston, Texas, die Broadwaypremiere am 28. April 1997 im Plymouth Theater in New York statt. Die deutschsprachige Erstaufführung erfolgte am 19. Februar 1999 in der Inszenierung von Dietrich Hilsdorf im Musical Theater Bremen.



Bettina Mönch, Girls

Dr. Jekyll, ein Kind seiner Zeit

Das viktorianische England

Die Jahre zwischen 1837 und 1901, die nach ihrer Regentin Königin Victoria benannt wurden, waren eine Phase des Umschwungs in England. Ein Begriff, der eng damit verbunden ist und sich auch in der Geschichte von *Jekyll & Hyde* widerspiegelt, ist der des „self-betterment“. Der Drang nach Weiterbildung und Verbesserung, sowohl auf wirtschaftlicher, wissenschaftlicher, aber auch persönlicher Ebene trieb die Menschen um. Unterstützt wurde dies durch die Errungenschaften der industriellen Revolution, die Großbritannien einen Aufschwung in Bergbau, Maschinenwesen und dem Ausbau des Eisenbahnnetzes bescherte.

Der rasante technische Fortschritt und wissenschaftliche Erkenntnisse brachten neben Wohlstand aber auch Ängste mit sich, da die neuen Möglichkeiten schwer abschätzbar waren und Furcht vor Kontrollverlust schürten. Einerseits führten Urbanisierung und Bevölkerungsboom – zwischen 1801 und 1851 kam es zu einer Verdoppelung – zu steigender Kriminalität und Krankheiten sowie der Entstehung von Elendsvierteln. Andererseits gab es zahlreiche Bauprojekte, die Einführung des Abwassersystems und den Versuch, die Lage der Unterschicht durch den Zugang zu Bildung zu verbessern. Auch die Moral wandelte sich: Hatte Prostitution vor Viktorias Thronbesteigung relativ offen stattgefunden, so durfte sie danach nur im Geheimen ausgeübt werden. Man gab sich nach außen hin rechtschaffen und trug eine tugendhafte Fassade zur Schau, die obskure Seite des Charakters verbarg man gekonnt.

Diese Entwicklung machte sich auch in der Literatur bemerkbar, die Menschen waren begierige Romanleser und liebten blutige Mord- und Schauergeschichten, in denen der wissenschaftliche Fortschritt, Fragen der Religion, menschliche Psyche, Identität und Sexualität thematisiert wurden. Das Motiv des Doppelgängers war dabei ein beliebtes Stilmittel, um die Angst vor Identitätsverlust zu verarbeiten und die vorherrschende Doppelmoral zu spiegeln. In *Jekyll & Hyde* werden all diese Themen kritisch aufgenommen und hinterfragt – und die Antwort, zu der Stevenson schließlich kommt, ist nicht unbedingt optimistisch.



Milica Jovanović, Tom Zahner, Alejandro Fernández



David Jakobs, Morgan Moody, Florian Sigmund, Opernchor Theater Dortmund

Die Schöpfer von Jekyll & Hyde

Biografien der Originalautoren

Frank Wildhorns Werke umfassen Popmusik, Musiktheater und Klassik. 1999 war er der erste amerikanische Komponist seit 22 Jahren, der drei Musicals gleichzeitig am Broadway hatte: *Jekyll & Hyde* (das für zwei Tonys nominiert wurde), *The Scarlet Pimpernel* (für vier Tonys nominiert) und *The Civil War* (zwei Tony-Nominierungen). Frank Wildhorn schrieb auch Songs für *Victor/Victoria* und brachte sein Musical *Dracula* an den Broadway. Das 1997 veröffentlichte Broadway Cast Album von *Jekyll & Hyde* wurde für den Grammy nominiert. Die Produktion am Broadway stellte am Plymouth Theatre einen Laufzeitrekord auf; das Musical wurde auf vier großen Tourneen und in unzähligen regionalen Produktionen in den USA gezeigt und ist seitdem weltweit gespielt worden. Es gibt inzwischen *Jekyll & Hyde*-Aufnahmen in sechs Sprachen. Einige der Songs aus diesem Musical wie „Someone Like You“, „A New Life“ und „This Is The Moment“ werden auch als Einzeltitel immer wieder interpretiert, so z. B. bei Olympischen Spielen, in der Super Bowl und bei der Amtseinführung von Präsident Bill Clinton. Weitere, bereits in den USA, Großbritannien, Deutschland und Ungarn produzierte Musicalprojekte sind u. a. *Camille Claudel* und *Waiting For The Moon* (über das Leben von F. Scott und Zelda Fitzgerald), *Cyrano*, *Vienna* und *Frankenstein*. Im deutschsprachigen Gebiet wurden in den letzten Jahren in zahlreichen Produktionen *Dracula*, *Bonnie & Clyde*, *Carmen*, *Artus Excalibur*, *Rudolf* und *Der Graf von Monte Christo* aufgeführt. Als Komponist und Produzent von Popmusik arbeitet Frank Wildhorn mit vielen Stars zusammen. Für Whitney Houston schrieb er den internationalen Nummer-1-Hit „Where Do Broken Hearts Go?“. Er erhielt bedeutende Preise, ist als Produzent für mehrere renommierte Gesellschaften tätig und hat ein eigenes CD-Label (Soul Bear Records) gegründet.

Leslie Bricusse ist als Komponist, Songtexter und Librettist tätig. Geboren in London, wurde er in Cambridge ausgebildet, wo er den Musical Comedy Club gründete. Dort schrieb und inszenierte er bereits eigene Shows, die später im Londoner West End produziert wurden. Seitdem war er an einer imposanten Reihe von Musicals beteiligt, darunter sehr bekannte Titel wie *Victor/Victoria*, *Jekyll & Hyde* sowie *Doktor Dolittle*, wo er auch die Musik komponierte. Insgesamt

hat Leslie Bricusse mehr als vierzig Musicals und Filme geschrieben und mit namhaften Kollegen wie Henry Mancini, John Williams, John Barry, André Previn und Frank Wildhorn zusammengearbeitet. Viele seiner Songs – darunter „The Candy Man“ und „Le Jazz Hot“ – wurden und werden immer wieder von Stars wie Frank Sinatra, Aretha Franklin, Barbra Streisand, Shirley Bassey, Bette Midler, Plácido Domingo, Michael Bublé, Mariah Carey, Maroon 5 u. v. a. gecovered. Die Liste seiner Auszeichnungen umfasst zwei Oscars, einen Grammy, acht Ivor Novello Awards und den British Music Award. Nominiert war er sogar für zehn Oscars, neun Grammys und vier Tonys. 1989 wurde er als erst vierter Engländer in die American Songwriters' Hall of Fame aufgenommen. In letzter Zeit feierte Leslie Bricusse Erfolge mit dem Kindermusical *Willy Wonka* (nach Roald Dahl), *Scrooge*, *Sammy* (über Sammy Davis Jr.), *Cyrano* (mit Frank Wildhorn) sowie der Revue mit eigenen Songs, *Brick By Brick By Bricusse*.

Steve Cuden, geboren in Pittsburgh, hat mit Frank Wildhorn bei den international erfolgreichen Musicals *Jekyll & Hyde* und *Rudolf – Die Affäre Mayerling* zusammengearbeitet. Seine Arbeit umfasst die Drehbücher für rund neunzig Fernsehproduktionen, die Regie und Produktion der Horrorkomödie *Lucky*, für die er den Preis als bester Regisseur beim Nodance Film Festival erhielt. Steve Cuden ist außerdem als Lichtdesigner von unzähligen Bühnenproduktionen, hauptsächlich in Los Angeles, tätig und arbeitet dabei mit hervorragenden Regisseuren, Bühnenbildnern und Darstellern zusammen. 2013 veröffentlichte er das Buch *Beating Broadway: How To Create Stories For Musicals That Get Standing Ovations*. 2015 folgte *Beating Hollywood: Tips for Creating Unforgettable Screenplays*. Steve Cuden unterrichtet zudem Drehbuch an der Point Park University in Pittsburgh.



David Jakobs

Nachweise

Die Szenenfotos entstanden bei der Klavierhauptprobe am 02. Oktober 2019.

Die Texte „Der Mythos des Bösen“ sowie „Dr. Jekyll, ein Kind seiner Zeit“ sind Originalbeiträge für dieses Programmheft von Laura Knoll (S. 12f., S. 15).

Das Interview mit Gil Mehmert führte Laura Knoll am 17. September 2019 (S. 8f.).

S. 7: Robert Louis Stevenson: *Der seltsame Fall des Doktor Jekyll und des Herrn Hyde*, Breslau 1889. Der Text wurde gekürzt und redaktionell eingerichtet.

Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

Impressum

Herausgeber Theater Dortmund
Geschäftsführender Direktor Tobias Ehinger
Intendant der Oper Heribert Germeshausen
Redaktion Laura Knoll
Szenenfotos Björn Hickmann
Konzept und Gestaltung SCHMELTER BRAND DESIGN
Druck Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen

Sponsoren, Förderer & Partner





www.theaterdo.de